

0145

ÜBER DIE VORBEREITUNG AUF DAS WIEDERKOMMEN CHRISTI

AUCH EIN WORT
ZUR ABWEHR DER ABGRIFFE
AUF GOTTES WERK

VON
H. DEVENTER

DRITTE AUFLAGE
TILSIT, 1898

© CHURCH DOCUMENTS
BEERFELDEN OKTOBER 2004

Der vorliegende Text ist eine wörtliche Abschrift des Originals
unter gegebenenfalls orthographischer Anpassung

PETER SGOTZAI . AM KIRCHBERG 24 . 64743 BEEFELDEN

ÜBER DIE VORBEREITUNG AUF DAS WIEDERKOMMEN CHRISTI

auch ein Wort
zur Abwehr der Abgriffe
auf Gottes Werk

von
H. Deventer
Dritte Auflage, Tilsit, 1898

Offenb. 3,11

Siehe, ich komme bald!

Apostelgesch. 1, 11.

Der Herr Jesus Christus wird bald wieder-
kommen, und zwar so, wie die zwei Män-
ner in weißen Kleidern bei der Himmelfahrt
des Herrn zu den elf Jüngern gesagt ha-
ben: „Dieser Jesus, welcher von euch ist
aufgenommen gen Himmel, wird kommen
wie ihr ihn gesehen habt gen Himmel fah-
ren.“

An den Zeichen der Zeit sollen wir es wissen,
dass der Herr nahe ist. Matth. 24, 33. In dieser Zeit,
wo die Menge der Menschen in allen christlichen
Ländern sich in großer Aufregung befindet, sollte man

nicht übersehen, dass dieses auch zu den ernstesten Zeichen der Zeit gehört, wie der Herr sagt: „Und es werden Zeichen geschehen an der Sonne und Mond und Sternen, und auf Erden wird den Leuten bange sein, und werden zagen, und das Meer und die Wasserwogen werden brausen.“ Luk. 21, 25. Über das Meer und über die Wasserwogen finden wir in der Offenbarung 17, 15 eine Erklärung: „Die Wasser, die du gesehen hast... sind Völker und Scharen und Heiden und Sprachen.“ -

Die Menschen werden verschmachten vor Furcht und vor Warten der Dinge, die kommen sollen über den Erdkreis; denn auch der Himmel Kräfte werden sich bewegen. Lukas 21, 26; Offb. 6, 12-17. Also, nicht allein das Weltliche, sondern auch das Kirchliche wird bewegt werden. Diese Dinge, als Zeichen der Zeit sind jetzt in einem Maße da, wie sie noch nie dagewesen sind!

Zu der Zeit, wo andere Menschen verschmachten werden vor Furcht und vor Warten der Dinge, die da kommen sollen, da sollen die Jünger des Herrn in solche Geistesverfassung gebracht sein, dass sie tun können, wie der Herr sagt: „Wenn aber dieses anfängt zu geschehen, so sehet auf, darum dass sich eure Erlösung naht.“ Lukas 21, 28. Also, nur solche können in seliger Hoffnung auf die Erlösung warten, die sich

darauf vorbereitet haben. Matth. 24, 44. - Die Vorbereitung kann aber nur dann sicher und untrüglich sein, wenn sie durchweg schriftgemäß geschehen ist. - Hierzu sind aber die Gnadenmittel Gottes: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer, Epheser 4, 11, und die Gaben des Heiligen Geistes, 1. Kor. 12, 4-11, nötig. - Die ersten heiligen Christen sind dadurch bereitet worden. - Was jene zu ihrer Bereitung nötig hatten, das haben auch die Christen in der letzten Zeit nötig, denn sie sind nicht besser, als jene waren. - Darum hat Gott als der alleinige Herr in der christlichen Kirche nach Seiner Verheißung in unserer Zeit die ursprünglichen Ämter und geistlichen Gaben wiedergegeben.

Da das Volk Israel ein Vorbild der christlichen Kirche ist, so lesen wir die Verheißung in bezug auf das kirchliche Amt: „Und will dir wieder Richter geben, wie zuvor waren, und Ratsherren wie im Anfang. Danach wirst du eine Stadt der Gerechtigkeit und eine treue Stadt heißen.“ Jes. 1, 26. Also eine Stadt Gottes, wie die christliche Kirche im Anfang war. Hebr. 12, 12. Diese Richter und Ratsherren sind der geistliche Elias, von welchem geschrieben steht: „Siehe, ich will euch senden den Propheten Elia, ehe denn da kommen wird der große und schreckliche Tag des Herrn...“ Mai. 4, 5-6. Der Herr Jesus sagt ja im Gleichnis: „Das Himmelreich ist gleich einem Kö-

nig, der seinem Sohn Hochzeit machte; und sandte seine Knechte aus, dass sie die Gäste zur Hochzeit riefen.“ Matth. 22, 2. Also, diese Einladung geschieht nicht durch die Knechte, die bereits da sind, sondern durch solche, die Gott zu der Zeit besonders dazu sendet. In diesem Evangelium ist nicht die Rede von der Vorbereitung auf einen seligen Tod, sondern auf die himmlische Hochzeit! - Offenb. 19, 7-9. Gottes Wort muss doch einmal erfüllt werden!

Diejenigen Christen, die die Zeit der Heimsuchung erkennen, und die Gesandten Gottes, die Apostel gläubig und dankbar aufnehmen, erfahren zu ihrem Heil die Tätigkeit und Wirksamkeit dieses Amtes, wie St. Paulus sagt: „Ich eifere um euch mit göttlichem Eifer. Denn ich habe euch verlobt mit einem einzigen Mann, damit ich Christus eine reine Jungfrau zuführte.“ 2.Kor. 11, 2. So ist doch leicht zu erkennen, dass das Apostelamt durch kein anderes Amt ersetzt werden kann. - Dereinst wird in Wirklichkeit gesehen werden, was der Apostel Johannes im Gesicht gesehen hat. Nicht nur 12 Älteste, sondern 24, ein zweifaches Apostolat. Zwölf zur Gründung und zwölf zur Vollendung der christlichen Kirche. Offenb. 4, 4.

Von der Wiederherstellung der Gaben des heiligen Geistes lesen wir: „Und ihr, Kinder Zions, freut

euch und seid fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und euch herabsendet Frühregen und Spatregen, wie zuvor, dass die Tennen voll Korn und die Kelter Überfluss von Most und Öl haben sollen.“ Joel 2, 23. 24. Wer auch nur einigermaßen Erkenntnis über die kirchlichen Ämter und geistlichen Gaben hat, der wird in den apostolischen Gemeinden die Erfüllung der Verheißung Gottes finden.

Das erkennt und beklagt wohl jeder, wenn die Ernte schlecht ausfällt, wie der Prophet sagt: „Zehn Acker Weinberg sollen nur einen Eimer geben, und ein Malter Samen soll nur einen Scheffel geben.“ Jes. 5, 10. Aber dafür haben viele kein Verständnis, dass es mit der Christenheit wie mit dem Weinberg und Acker Gottes ebenso geworden ist, dass die Gaben und Segnungen sehr gering geworden sind. Dieses zu erkennen darf sonst nicht schwer fallen, wenn man mit der heiligen Schrift den Zustand der christlichen Kirche am Anfang mit ihrem Zustand in dieser Zeit vergleicht. - Wie die Menschen immer eine reich gesegnete Ernte begehren, so sollten die gläubigen Christen von Herzen begehren, dass es mit der christlichen Kirche wieder so werden möchte, wie es am Anfang derselben war. Gott hat schon längst begonnen, Seine Verheißung zu erfüllen, wie Er durch den Prophet verkündigt: „Ich will euch die Jahre erstatten,

welche die Heuschrecken, Käfer, Geschmeiß und Raupen, die mein großes Heer waren, das ich unter euch schickte, gefressen haben; dass ihr zu essen genug haben sollt und den Namen des Herrn, eures Gottes, preisen, der Wunder unter euch getan hat; und mein Volk soll nicht mehr zuschanden werden.“ Joel 2, 25. 26. Damit ist ja gesagt, dass es mit der christlichen Kirche zur Zeit ihres Verfalles wieder so werden soll, wie es am Anfang gewesen ist.

Die natürliche Aussaat bedarf zum Wachsen und Gedeihen Früh-regen und Spätregen. Also ist es auch mit dem Anfang und Ende der christlichen Kirche. Gott hat gesät, Er will aber auch ernten! - Die Ernte ist nahe herbeigekommen. - Matth. 3, 12; Offenb. 14, 15.16. Ferner heißt es von der Sendung des heiligen Geistes: „Und es soll geschehen nach diesem, dass ich will meinen Geist ausgießen über alles Fleisch, und eure Söhne und Töchter sollen weissagen; eure Altesten sollen Träume haben, und eure Jünglinge sollen Gesichte sehen.“ Joel 3, 1. Doch nur diejenigen, die an den Heiland glauben, können den heiligen Geist empfangen. Joh. 14, 17.

In der christlichen Taufe empfängt der Mensch den heiligen Geist, sonst könnte der Getaufte nicht ein Kind Gottes sein. Röm. 8, 14. - Die christliche Taufe geschieht aus Wasser und Geist. Joh. 3, 5.6. In

der ersten Zeit der christlichen Kirche empfangen die Christen zu der Taufgnade die Salbung mit dem heiligen Geist. 1. Joh. 2, 20. 27. Was der Apostel hier von der Salbung sagt, das sagt er ja nicht von der Taufgnade. -

Wohl hat Kornelius, und alle mit ihm, die dem Wort des Petrus zuhörten, vor der christlichen Taufe den heiligen Geist empfangen. Apostelg. 18, 44-48. Dadurch zeigte Gott dem Apostel, dass auch für die Heiden die Gnadenzeit angebrochen war. Apostelg. 11, 18. - Zur anderen Zeit und Gelegenheit aber legten die Apostel zur heiligen Versiegelung den Getauften die Hände auf. Apostelg. 8, 14-17; Kap. 19, 1-7.

Die ersten heiligen Christen konnten gewiss ebensogut im Kämmerlein Gott um den heiligen Geist bitten wie die Christen in unserer Zeit; aber sie waren verständig und demütig, hüteten sich vor Täuschung und richteten sich allein nach Gottes Wort und der Lehre der heiligen Apostel. Daher empfangen sie auch wirklich die Fülle des heiligen Geistes, so dass sie keinen Mangel hatten an irgendeiner Gabe, und warteten auf die Offenbarung unseres Herrn Jesu Christi. 1. Kor. 1, 7. Bei den törichten Jungfrauen ist es gerade das Gegenteil. -

Wenn ein Häuflein Christen oder jemand im Kämmerlein den Herrn um den heiligen Geist bittet und einseitig darauf besteht, dass der Herr ihnen diese Gnadengabe unmittelbar geben soll, aber sie nicht glauben wollen, dass Gott das Amt wieder gegeben hat, wodurch Er den heiligen Geist gibt (2. Kor. 3, 8), so können sie lange bitten und werden erfahren, dass sie leer bleiben. Daher kommt es ja, dass die törichten Jungfrauen zu den klugen sprechen werden: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen.“ -

Da Gott in der letzten Zeit das Apostelamt wiederhergestellt hat, so geschieht auch wieder die Versiegelung, die Salbung mit dem heiligen Geist, ganz so wie am Anfang der christlichen Kirche. Apostelg. 8, 14-17; Kap. 19, 1-7. Davon steht ja auch in der Offenbarung 7, 1-8, dass 144.000 von allen Stämmen Israel versiegelt werden. Die christliche Kirche ist das geistliche Israel. Röm. 2, 28. 29.

Der heilige Geist ist das himmlische Öl, welches am Pfingstfest vom Himmel herab ausgegossen ist. Die klugen Jungfrauen nehmen dieses Öl, also die Salbung mit dem Heiligen Geist, zeitig an, darum verlöschen ihre Glaubenslampen nicht, sondern brennen hell in der Mitternachtsstunde. Matth. 25.

Die törichten Jungfrauen begehren es erst dann, wenn es zu spät ist! - Wenn das keine Torheit ist, dann gibt es auch keine Torheit. Sie haben die Gnadenzeit verscherzt. Nach dein Wort des Herrn geraten sie in große Not. Alsdann, wenn es zu spät ist, sagen sie zu den klugen Jungfrauen: „Gebt uns von eurem Öl, denn unsere Lampen verlöschen.“ Vorher haben sie durch ihr Fernbleiben und verkehrtes Urteil gezeigt, dass sie darüber zu wenig Kenntnis hatten, dass der sündige Mensch zu der Taufgnade die Salbung mit dem heiligen Geist bedarf, um das hochzeitliche Kleid zu empfangen.

Von den Gesalbten steht geschrieben: „Ihr habt die Salbung von dem, der heilig ist, und wisst alles.“ 1. Joh. 2, 20. 27. Also ist ein großer Unterschied zwischen diesen und den anderen, zwischen den klugen und den törichten Jungfrauen. -

Die törichten Jungfrauen sind gläubige Christen, die den Herrn Jesus Christus ihren Herrn und Heiland nennen. - Die Ungläubigen halten Ihn nicht für ihren Herrn, denn sie glauben nicht, dass Er Gottes Sohn ist. Sie sind lebendig tot! - Diese rufen nicht: „Herr, Herr, tue uns auf!“

Es gibt ja viele gläubige Christen, die sich bewusst sind, dass sie getauft und Kinder Gottes sind,

den Heiland liebhaben, Gottes Wort gern hören und lesen, viele geistliche Lieder singen, viel beten und das heilige Abendmahl genießen und vor der Welt einen guten Wandel führen. Das alles ist gut und doch der heiligen Schrift nach nicht genug zu ihrer Bereitung auf das Kommen des himmlischen Bräutigams! - Ihnen fehlt das himmlische Öl, die Salbung mit dem heiligen Geist der Verheißung, welcher ist das Unterpfand unseres Erbes, zu unsrer Erlösung, dass wir sein Eigentum würden zum Lob seiner Herrlichkeit. Eph. 1, 13. 14; Kap. 4, 30.

Auf die Frage, ob nur die apostolischen Gemeinden selig werden, antworten wir, dass in den apostolischen Gemeinden niemals gelehrt wird, dass die Christen anderer Gemeinschaften nicht selig werden könnten. Das Wort des Herrn, welches Er zu den törichten Jungfrauen sagt: „Wahrlich, ich sage euch, ich kenne euch nicht.“ Matth. 25, 12; ist nicht für eine ewige Verwerfung zu halten, aber es schließt sie von der Erstlingsschar aus. Solches ersehen wir auch aus dem siebten Kapitel der Offenbarung, wo nach der Zahl der Versiegelten eine unzählbare Schar von Siegern hervorgeht, die ihre Kleider hell gemacht haben Im Blut des Lammes. Doch konnten sie dieses nur durch die große Trübsal erreichen. Daraus ist wieder zu ersehen, wie Gott einen großen Unterschied macht zwischen den klugen und den törichten Jung-

frauen, den Versiegelten und den Nichtversiegelten. Offb. 7; Kap. 9, 4.

Leider gibt es auch in dieser Zeit solche, wie St. Paulus von etlichen sagt; die ungeistliche, lose Geschwätze führten, deren Wort um sich fraß wie der Krebs, unter welchen war Hymenäus und Philetus, welche der Wahrheit gefehlt und verkehrten etlicher Glauben. 2. Tim. 2, 16-18. Wenn diese Irrlehrer sich beriefen auf die Auferstehung der Toten, wovon geschrieben steht: „Die Gräber ‘taten sich auf, und standen auf viele Leiber der Heiligen, die da schliefen, und gingen aus den Gräbern nach Seiner Auferstehung und kamen in die heilige Stadt und erschienen vielen,“ Matth. 27, 52. 53; so hatte das bei den Schwachen und Unwissenden den Schein, als hätten sie recht. Die Verirrten unterschieden aber nicht, dass die Apostel von der Auferstehung der christlichen Kirche lehrten und darauf warteten. 1. Kor. 15, 23. -

Ebenso ist es, wenn jemand für seinen Verein wirkt und Leute gewinnen will und sich nicht scheut, dabei die heilige Schrift in der Weise anzuwenden, wie der Teufel es bei der Versuchung des Herrn tat, wobei er listigerweise die Worte im Psalm 91, 11 ausließ: „dass sie (die Engel) dich behüten auf allen deinen Wegen.“ Matth. 4, 6. - Ähnlich ist es, wenn jemand

die Leute durch solche Worte der heiligen Schrift zu ängstigen versucht, die Gott zur Warnung vor den falschen Propheten gegeben hat, wie z. B.: „Die Propheten weissagen falsch in meinem Namen, ich habe sie nicht gesandt und ihnen nichts befohlen und nichts mit ihnen geredet.“ Jer. 14, 14; und: „Gehorcht nicht den Worten der Propheten, die euch weissagen, sie betrügen euch.“ Jer. 23, 16; ferner: „Es werden falsche Christusse und falsche Propheten aufstehen.“ Matth. 24, 24; dgl. mehr. Durch Anführung solcher warnenden Schriftstellen wollen sie die Ämter und geistlichen Gaben in den apostolischen Gemeinden verdächtigen. Sie hüten sich aber zu sagen, dass der Herr gesagt hat: „Ich will Propheten und Apostel zu ihnen senden, und derselben werden sie etliche töten und verfolgen.“ Luk. 11,49. Sie mögen wohl bedenken, wie weit sie teilnehmen an dieser Verfolgung! - Sie erwähnen aber auch nicht die Worte des Apostels: „Und Er (der Herr) hat etliche zu Aposteln gesetzt, etliche zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, dass die Heiligen zugerüstet würden zum Werk des Dienstes. Dadurch soll der Leib Christi erbaut werden, bis dass wir alle hinkommen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntnis des Sohnes Gottes, zur Reife des Mannesalters, zum vollen Maß der Fülle Christi. Eph.4, 11-13; 1. Kor. 12, 28. Unrichtigerweise behaupten jene, dass Weissagung eine geistreiche Predigt sei. In der heili-

gen Schrift finden wir, dass nicht allein die Propheten, sondern auch die Laien weissagten, z. B. Philippus hatte vier Töchter, die waren Jungfrauen und weissagten. Apostelg. 21, 8. 9. Ferner: „Und da Paulus die Hände auf sie legte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen und weissagten: Apostelg. 19, 6.

Dass Weissagung und Predigt zweierlei ist, kann man leicht aus dem Folgenden ersehen: „Es waren aber zu Antiochia unter der Gemeinde etliche Propheten und Lehrer... da sie aber dem Herrn dienten und fasteten, sprach der heilige Geist: Sondert mir aus Barnabas und Saulus zu dem Werk, zu dem ich sie berufen habe.“ Apostelg. 13, 1. 2. Und: „Das sagt der heilige Geist: Den Mann, dem dieser Gürtel gehört, werden die Juden in Jerusalem so binden und überantworten in die Hände der Heiden.“ Apostelg. 21, 11.

In der Offenbarung, Kap. 19, 10, heißt es: „Das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Der Herr sagt ja zu den Jüngern: „Der heilige Geist wird zeugen von mir, und ihr werdet auch zeugen.“ Joh. 15, 26. 27. Also ein Zeugnis sowohl durch Weissagung als auch durch die Predigt! -

St. Paulus belehrt die Gemeinde zu Korinth nicht wie sie predigen, sondern wie sie weissagen und mit Zungen reden sollte. 1. Kor. 14. -

Solche Reden, wodurch die Ämter Gottes und die Gaben des heiligen Geistes verdächtigt oder für überflüssig erklärt und die Gebote Gottes aufgehoben werden, gehen aus dem Unglauben hervor und sind wahrlich nicht Früchte des Weinstocks und des Feigenbaums, sondern sind Dornen und Disteln. „Denn es ist kein guter Baum, der faule Frucht trägt; und kein fauler Baum, der gute Frucht trägt. Ein jeglicher Baum wird an seiner Frucht erkannt.“ Luk. 6, 43-45. Noch ein anderes Mittel wird listigerweise von etlichen Gegnern angewandt, um dadurch die Leute von der apostolischen Gemeinde fernzuhalten und für ihren Verein zu gewinnen, indem sie alles aufbieten, die Leute vor dem Zehnten zurückzuschrecken.

- Wie sie von sich selbst wissen, dass sie bei weitem noch nicht von der Liebe zum Mammon befreit sind und ihnen das kindliche Vertrauen zu dem himmlischen Vater fehlt, dass Er sie versorgen werde; Matth. 6, 24-34; so benutzen sie ihre eigene Schwäche als schädliche Waffe gegen die anderen! - Mit allem Fleiß weisen sie darauf hin, dass der Zehnte eine gar zu große Ausgabe sei, wodurch der Hausstand geschwächt werde, usw. Sie erdreisten sich zu behaupten,

ten, dass Gott den Zehnten nur von den Juden gefordert habe.

Damit verraten sie entweder ihre große Unwissenheit über die heilige Schrift und Kirchengeschichte, oder sie lehren gewissenlos gegen Gottes Wort und Gebot. -

Im Neuen Testament steht wohl von der Entrichtung der Zehnten: „Da die Gesandten der Pharisäer den Herrn versuchten und Ihn fragten: „Ist's recht, dass man dem Kaiser Zins gebe, oder nicht?“ antwortete Er ihnen: „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist.“ Matth. 22, 17-21. Der Zehnte ist als Zins dem König aller Könige, der im Himmel wohnt und thront, zu entrichten! - Ferner: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, ihr Heuchler, die ihr verzehntet Minze, Dill und Kümmel und lasst dahinten das Schwerste im Gesetz, nämlich das Gericht, die Barmherzigkeit und den Glauben. Dies sollte man tun und jenes (das Verzehnten) nicht lassen.“ Matth. 23, 23. Also hat der Herr Jesus den Zehnten nicht aufgehoben, sondern vielmehr bestätigt. „Hier nehmen den Zehnten sterbliche Menschen; aber dort einer von dem bezeugt wird, dass er lebt.“ Hebr. 7, 8.

Gott hat den Zehnten zum Segen der Menschen verordnet, wie geschrieben steht: „Prüft mich hierin, spricht der Herr Zebaoth, ob ich euch nicht des Himmels Fenster auftun werde und Segen herabschütten die Fülle.“ Mal. 3, 10. Darunter ist hauptsächlich das Himmlische für die Seele zu verstehen, wie der Heiland sagt: „Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen.“ Matth. 7, 33. Damit wird der Zehnte bei weitem nicht ausgeglichen, dass man anderweitig Opfer gibt für gute Zwecke wie für die Heidenmission und dergleichen mehr. Alle Menschen, besonders die Christen, als das geistliche Israel, sind verpflichtet, ihrem Gott den Zehnten als die himmlische Steuer zu entrichten. Hebr. 7, 8

Würde in allen Parteien und Versammlungen angefangen werden, nach Gottes Gebot den Zehnten zu fordern, so würden sie wohl alle sehr gesichtet werden! - Wo bliebe da die große Menge und die sogenannte Verbrüderung? -

Die Auserwählten, die Erstlinge, suchen nicht die Gebote Gottes aufzulösen, sondern zu erfüllen. Offb. 14, 2-5. 12. Sie haben die Worte des Apostels gut beherzigt: „Das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.“ 1. Joh. 5, 3.

Weil die Erstlinge hienieden im Halten der göttlichen Gebote die ersten waren, so werden sie es auch dereinst da droben auf dem Berge Zion sein, wo sie das Lied des Lammes singen, welches kein anderer lernen kann! Offb. 14, 2-5.

Die Widersacher benutzen auch gern die Gelegenheit, auf die Schwachen in der apostolischen Gemeinde zu weisen. Leider gibt es darin etliche Schwache, wie es auch am Anfang der christlichen Kirche solche gab. Von solchen Schwachen steht ja viel im Neuen Testament geschrieben. Und doch waren die Gemeinden die heilige Kirche Gottes! - Wenn unter dem Weizen Unkraut ist, so ist es doch ein Weizenfeld. - Und wenn unter den Hochzeitsgästen einer ist, der kein hochzeitliches Kleid anhat, so haben es doch die anderen an. - Schlimm ist es aber am Tag des Herrn für diejenigen, die sich nicht unter diesen Gästen befinden; denn der Herr sagt von ihnen: „Sie werden mein Abendmahl nicht schmecken.“ Luk. 14, 24.

Wer alles glaubt, was einer von dem anderen sagt, der kann sich sehr täuschen und unrecht tun. - Die Feinde des Herrn waren sogar imstande, Ihm, dem Heiligen, unrecht zu tun! - Der Apostel Paulus redet ebenfalls von solchen erlebten Dingen, indem er spricht: „Durch Ehre und Schande, durch böse Gerüchte und gute Gerüchte; als die Verführer, und

doch wahrhaftig; als die Unbekannten, und doch bekannt; als die Sterbenden und siehe, wir leben; als die Gezüchtigten, und doch nicht getötet; als die Traurigen, aber allezeit fröhlich; als die Armen, aber die doch viele reich machen; als die nichts innehaben, und doch alles besitzen.“ 2. Kor. 6, 8-10. Wie es am Anfang der christlichen Kirche Schwache gab, die sich von den Verführern von dem Weg der Wahrheit abbringen ließen und die Versammlung der Heiligen verließen (1. Joh. 2, 26; Hebr. 10, 25), so gibt es auch Schwache in den apostolischen Gemeinden in der letzten Zeit. Diese haben es unterlassen, Gottes Wort über die Vollendung der Kirche weiter zu lernen und haben sich nicht rechterart vom Geist Gottes leiten und treiben lassen, daher sind ihre Herzen nicht fest geworden, und sie sind imstande, die Versammlung der Versiegelten zu verlassen. Hebr. 13, 9. - Sie begnügen sich wieder mit dem, was sie in ihrer sog. Mutterkirche finden, oder sie begeben sich in die Versammlungen oder Vereine, die nur Menschenwerk sind. -

Solche machen in ihrem Teil ebenso einen unvernünftigen Tausch wie dereinst Esau, der für ein Linsengericht sein Erstgeburtsrecht verkaufte. Wie er es tat, wusste er den Wert der Erstgeburt nicht zu schätzen, aber danach erfuhr er, welche Torheit er begangen hatte; denn als er später den Segen ererben

wollte, fand er, dass er verworfen war. - Er fand keinen Raum zur Buße. . . . wiewohl er den Segen mit Tränen suchte. 1. Mose 25, 29; Hebr. 12, 16. 17. Von den Abtrünnigen steht geschrieben: „Sie werden sich nicht erhöhen können.“ Ps. 66, 7. Am Tag des Herrn wird dieses offenbar werden. Matth. 24, 24-30.

Wir wiederholen, dass es ein unvernünftiger Tausch ist, die Versammlung der Erstlinge zu verlassen, die großen Segnungen der herrlichen Gottesdienste durch die rechten Ämter und Wirkungen des heiligen Geistes zu vertauschen mit dem, was Menschenwerk, religiöse Vereine und dergleichen Versammlungen enthalten und bieten können. - Nicht umsonst sagt der Herr das warnende Wort: „Siehe, ich komme bald. Halte, was du hast, dass niemand deine Krone nehme.“ Offb. 3, 11.

Diejenigen, die auf eigene Hand religiöse Vereine bilden, allerlei Versammlungen halten, bezeugen damit, dass sie in ihrer Kirche nicht befriedigt werden. Sie suchen sich durch selbstgemachte Erbauung zu befriedigen. Dann halten sie sich aber für solche, die sich über die anderen Christen erbarmen müssen. - In ihrem menschlichen Eifer machen sie es ebenso, wie der Herr von jenen Pharisäern sagt: dass sie über Land und Meer zögen, um einen Judengenossen zu machen. Matth. 23, 14. Wenn sie das erreicht haben,

so haben sie solche doch nicht weiterbringen können, als sie selbst sind. - Sie müssen aber doch selbst zugeben, dass sie die geistlichen Gaben und Kräfte nicht in dem Maße besitzen, wie die ersten heiligen Christen sie besessen haben, und dass ihr geistlicher Zustand nicht ist wie der der Urgemeinde. -

Am Tag des Herrn wird offenbar werden, was Gottes Werk und was Menschenwerk ist. 1. Kor. 3, 13.

Die Christen haben die Einheit, die der Herr in Seinem (hohen-priesterlichen) Gebet (Joh. 17) so sehr betont, zerrissen. Solches rügt der Apostel Paulus ernstlich, indem er spricht: „Ich sage aber davon, dass unter euch einer spricht: Ich bin Paulisch; der andere: Ich bin Apollisch; der dritte: Ich bin Kephisch; der vierte: Ich bin Christisch. Ist Christus nun zertrennt? Ist denn Paulus für euch gekreuzigt? Oder seid ihr auf den Namen des Paulus getauft?“ 1. Kor. 1, 12. 13.

Alle Kirchenparteien und Vereine der gläubigen Christen, die ja ihren besonderen menschlichen Namen tragen, trifft die Rüge des Apostels! - Wo ist da ein Bestehen in der Zukunft des Herrn? Der Prophet spricht: „Wer wird aber den Tag seiner Zukunft erleiden mögen? und *wer* wird bestehen, wenn er er-

scheinen wird? Denn er ist wie das Feuer eines Goldschmieds und wie die Seife der Wäscher. Er wird sitzen und schmelzen, das Silber reinigen; er wird die Kinder Levi reinigen und läutern wie Gold und Silber. Dann werden sie dem Herrn Speisopfer bringen in Gerechtigkeit; und es wird dem Herrn wohlgefallen das Speisopfer Judas und Jerusalems wie vor alters und in vorigen Jahren.“ Mal. 3, 2-4.

Daher wohl den Christen in der letzten Zeit, die ernstlich aus Gottes Wort lernen, wie die christliche Kirche am Anfang war und wie aus ihr ein Babel geworden ist, und dass es Gottes Wille ist, sie zu heilen und nach Seinem ursprünglichen Plan wiederherzustellen und zu vollenden!

Nun gilt das Wort Gottes durch den Propheten dem geistlichen Israel wie dereinst dem leiblichen Israel: „Und du, Menschenkind, zeige dem Hause Israel dieses Haus an, dass sie sich schämen ihrer Missetaten; und las sie ein reinlich Muster davon nehmen. Und wenn sie sich nun alles ihres Tuns schämen, so zeige ihnen die Weise und Muster des Hauses und seinen Ausgang und Eingang und alle seine Weise und alle seine Sitten und alle seine Weise und alle seine Gesetze, und schreibe es ihnen vor, dass sie alle seine Weise und alle seine Sitten halten und danach tun.“ Hes. 43. 10. 11.

Die ausführliche Belehrung hierüber und das Zeigen des Tempels Gottes, der die christliche Kirche ist, durch jenen Tempel vorgebildet, geschieht durch die Predigt der Evangelisten der apostolischen Gemeinden.